

# Revolution von 1918 und die 1920er Jahre in Frielingen

Von Stefan Weigang (2020)

## Das Ende des Ersten Weltkrieges

Der Erste Weltkrieg, der "grande guerre", war in den letzten zehn Jahren ein großes Thema in der Geschichtswissenschaft und in den Medien. Im Jahre 2018 wurde allerorten des Kriegsendes und der zahlreichen Opfer gedacht. Der Erste Weltkrieg war der erste Massenkrieg, mit riesigen Heeren, eine Materialschlacht mit neuen Waffen (Panzer) und Massenvernichtungswaffen wie z.B. Giftgas.

Vorweg sei gleich gesagt, dass sich die Novemberrevolution 1918 in Frielingen so gut wie gar nicht bemerkbar machte. Eine vom Soldatenrat in Neustadt veranstaltete Versammlung machte auf die Teilnehmer aus Frielingen wenig Eindruck. Der Rücktritt des Kaisers wurde allgemein bedauert.

Auf Anordnung der neuen Regierung wurde aber doch ein **Bauernrat** gewählt, dem folgende Männer angehörten: Bormann (Nr. 1), Bohle (Nr. 11), Hanebuth (Nr. 13), Wehrmann (Nr. 38), Paulmann (Nr. 56) und Bohle (Nr. 26).

Eines wurde im November 2018 mit Festakten und zahlreichen Veröffentlichungen in Büchern und Zeitungen gewürdigt: Die Revolution hatte das allgemeine und gleiche Wahlrecht für Frauen und Männer gebracht. Nach dem bislang geltenden preußischen Drei-Klassen-Wahlrecht durften Frauen nicht wählen. Und so wählte Frielingen die neuen Parlamente von der Nationalversammlung bis zum Gemeinderat:

Bei der Wahl zur **Nationalversammlung** wurden abgegeben:

2 Stimmen für die Deutschnationalen

2 Stimmen für die Deutsche Volkspartei

95 Stimmen für die Deutsch-Hannoversche Partei

55 Stimmen für die Sozialdemokraten

Den stärksten Anteil hatte also die "Welfenpartei", obwohl Hannover seit 1866 preussisch war.

Für die ersten Wahlen zum **preußischen Landtag** wurden 86 Stimmen für die Deutsch-Hannoversche Partei, 56 Stimmen für die Sozialdemokraten und 4 Stimmen für die Deutschen nationalen abgegeben.

In den Frielinger **Gemeindeausschuss** wurden zu Beginn des Jahres 1919 August Bormann (Nr. 1), Willi Rieckenberg (Nr. 6), Friedrich Kolze (Nr. 14), August Bormann (Nr. 35), Christian Hanebuth (Nr. 13), August Wehrmann (Nr. 18), Heinrich Paulmann (Nr. 56), Friedrich Öhlschläger (Nr. 37) und Friedrich Öhlschläger (Nr. 28) gewählt.

Als stellvertretender Wahlvorsteher berief der Lehrer Nordmeyer eine Gemeindeversammlung ein, die Stellung nehmen sollte zu den **Kreistagswahlen**. Nordmeyer mahnte zur Einigkeit, da doch im Kreistage nur Wirtschaftsfragen verhandelt würden. Es wurde beschlossen abzuwarten, was die anderen Gemeinden wollten. Am Sonnabend, dem 5. April 1919 fand dann in Bordenau eine Vertreterversammlung des Wahlkreises statt. Frielingen war dort durch die Landwirte Kahle und Göhns sowie den Lehrer Nordmeyer vertreten. Ein gemachter Wahlvorschlag, bestehend aus einem Landwirt, einem Arbeiter und einem Beamten, wurde von den Sozialdemokraten abgelehnt; diese bestanden auf einem eigenen Wahlvorschlag.

Die bürgerlichen Vertreter konnten sich nicht einigen. Die Versammlung wurde auf den folgenden Samstag vertagt. Bei diesem Termin wurden die bürgerlichen Kandidaten Niemeyer (Osterwald), Stolte (Bordenau) und Kiel (Klein Heidorn) aufgestellt. Die Wahl selbst fand am 4. Mai 1919 statt. In Frielingen erhielt der bürgerliche Wahlvorschlag mit Niemeyer 50 Stimmen, ein sozialdemokratischer mit Gießelmann 39 Stimmen. Beide kamen in den Kreistag.

Allerdings fand schon zu Pfingsten 1919 ein Wechsel im Amt des Gemeindevorstehers statt. Lödding trat aus Gesundheitsgründen zurück. Sein Nachfolger wurde der Großkötner Fritz Kahle, der für die folgenden 15 Jahre im Amt blieb.

## **Aus der Schulchronik über die 1920er-Jahre**

Seit 1914 haben die Lehrer der Frielinger Schule eine „Chronik der evangelischen Schule in Frielingen“ geführt<sup>1</sup>. Hier hielten sie alles fest, was ihnen über die Schule wichtig erschien, aber auch einige Bemerkungen über das dörfliche Leben.

Für die 1920er-Jahre ist in erster Linie überlieferungswert gewesen, dass Frielingen bei der verkehrlichen Anbindung nach Neustadt und Hannover schlecht bedient war. Vor dem Krieg habe eine Omnibusverbindung nach Hannover bestanden, zum Fahrpreis von 60 Pfennig. Wenige Jahre nach dem Krieg (etwa 1922) stellte ein Milchauto den Verkehr mit Hannover her. Wegen der Unrentabilität wurde diese Strecke aber bald eingestellt. Bis 1926 hatte Frielingen daraufhin keinen direkten Anschluss an das öffentliche Verkehrsnetz. Erst zum 1. Dezember 1926 wurde eine Autolinie von Hannover über Osterwald nach Neustadt eingerichtet, die auch Frielingen berührte. Eine Fahrt nach Hannover kostete nun 1,50 Mark, nach Neustadt 60 Pfennig.

Weiter hielten die Lehrer fest, dass Bauernfamilien sehr viele Pflegekinder aufgenommen haben. Da es pro Monat zeitweise bis zu 30 Mark für ein Pflegekind gab, machten viele Einwohner vor allem aus wirtschaftlichen Gründen davon Gebrauch. Es soll gesagt worden sein, dass „der kleine Knecht den großen Knecht bezahlen muss“. Die Lehrer meinten, dass viele dieser Kinder Disziplinschwierigkeiten machten und dass auch die Eltern wenig erzieherische Arbeit an ihnen geleistet hätten. Etwas besser seien die Verhältnisse geworden, als Pflegeurlaubnisse erforderlich wurden und die Jugendämter Kontrollen in den Familien durchführten. Wahrscheinlich wurden Pflege- oder „Haltekinder“, wie man sie auch nannte, auch in vielen anderen Dörfern aufgenommen<sup>2</sup>.

Etwas über die sozialen und wirtschaftlichen Probleme erfahren wir aus dem Jahre 1927. Laut Schulchronik verdienten etwa jeder dritte Frielinger sein Geld als Maurer, Zimmermann oder Arbeiter. Das Dorf war aufgrund dieser Struktur auch von der Erwerbslosigkeit in jener Zeit betroffen. Es ist aber nicht überliefert, wie viele Frielinger von der Arbeitslosenunterstützung leben mussten. Zahlstelle dafür war nicht die Gemeindeverwaltung auf Fritz Kahles Hof, sondern das Geld kam aus der Gemeindekasse von Rechnungsführer Göhns, der „Am Teiche“ wohnte.

---

<sup>1</sup> Es existierte seit 1978 nur noch eine Kopie der Frielinger Schulchronik, die sich im Stadtarchiv Garbsen befindet. Das Original fand sich während der Abschlussarbeiten an diesem Buch wieder an und ist ebenfalls dem Stadtarchiv Garbsen übergeben worden

<sup>2</sup> NLA, NLA Hann., Hannover 74 Neustadt Nr. 446

Weigang, Revolution von 1918 und die 1920er Jahre in Frielingen, 2020, Seite 3

Die Bauern klagten in jener Zeit über den hohen Steuerdruck. Dazu kam, dass die landwirtschaftlichen Erzeugnisse seit Mai 1927 nicht hoch im Preis standen. Vor allem bedrückten der niedrige Ferkelpreis und die geringe Notierung der Schlachtschweine. Ferkel erbrachten nur noch 5 Mark das Stück.

Trotz der knappen Zeiten wurden die Hochzeiten, übrigens fast alles „Muss-Hochzeiten“, mit großem Gepränge begangen. 1929 fanden über zehn solcher Feste mit jeweils 150 bis 200 Gästen statt. Gefeiert wurde im Zelt. Bei fast 100 % Muss-Eheschließungen drängt sich uns der Gedanke auf, dass ein „später“ Hochzeitstermin zu der Zeit in Frielingen sozial und kulturell bei den Akteuren möglicherweise völlig selbstverständlich war, auch wenn der Lehrer das anders bewertete.



*Hochzeit Fritz und Martha Kolze 1925 | Radfahr-Verein Frischauf feiert 25 Jahre*

Am kirchlichen Leben nahm die Gemeinde, wie der Lehrer feststellte, bis auf wenige Ausnahmen nicht teil. Die Leute gingen zwar zur Kirche, wären aber ohne große religiöse Überzeugung. Ursache soll z. T der fehlende Kontakt seitens der Kirche gewesen sein, so dass der sich ausbreitenden laschen Einstellung nicht entgegengesteuert werden konnte.

Abschließend aus dieser Zeit die Wahlergebnisse zu Kreistag, Gemeinderat und Provinzialversammlung von 1929: Die entsprechenden Wahlen fanden am 17. November bei Feesche statt. Von den 206 wahlberechtigten Frielingern gaben 166 die Stimme ab. Die meisten davon erhielt noch immer die Deutsch-Hannoversche Partei mit 77 Stimmen, gefolgt von den Sozialdemokraten mit 51 Stimmen.